



Waldhort-Konzept

Autorin:

Karen Brummer



März 2015



Waldhort-Konzept by [Karen Brummer](#) is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](#).

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Unser Menschenbild	4
3.	Unser Bild vom Kind	4
4.	Die Rolle der Pädagogen	4
5.	Organisatorisches und Rahmenbedingungen	5
5.1	Träger.....	5
5.2	Adresse und Kontaktaufnahme	5
5.3	Zielgruppe, Einzugsgebiet und Aufnahme.....	5
5.4	Lage, Räumlichkeiten und Transfer von der Grundschule	5
5.5	Öffnungs- und Schließzeiten	6
5.6	Buchungszeiten und Elternbeiträge	6
5.7	Personal	6
5.8	Tagesablauf	7
5.9	Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort.....	7
5.10	Hausaufgaben und Zusammenarbeit mit der Schule	8
5.11	Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den Waldhort	8
5.12	Gastkinder.....	9
6.	Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung	9
6.1	Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts.....	9
6.2	Unsere pädagogischen Grundsätze und pädagogischen Leitziele.....	9
6.3	Die Basiskompetenzen Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ..	10
6.4	Schwerpunkte des Waldhorts und ihre methodische Umsetzung	14
7.	Zusammenarbeit mit Eltern	17
7.1	Erziehungspartnerschaft	17
7.2	Mitarbeit der Eltern	18
8.	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	19
8.1	Vernetzung.....	19
8.2	Öffentlichkeitsarbeit.....	20
9.	Qualitätssichernde Maßnahmen.....	20
10.	Schlusswort	21

1. Vorwort

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“

Alexander Mitscherlich, 1965

Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Pflanzen, Erde, Wasser, Steine, Bäume, Wiesen und Tiere. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer räumlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind notwendige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht Natur und Wald den Schulkindern einprägsame Erfahrungen. Hier lernen sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein natürliches Erfahrungs- und Lernfeld für das Schulkind ist.

Die Waldpädagogik führt als pädagogisch inszenierte Lernform dazu, dass eine positive emotionale Verbundenheit zur Natur entsteht. Darüber hinaus werden im Hortalltag globale, regionale und lokale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt.

2. Unser Menschenbild

Im Waldhort gehen wir von einem ganzheitlichen humanistischen Menschenbild aus. Der Mensch ist eingebunden in die Natur und in soziale Gemeinschaften. Sehr wichtig sind uns Toleranz, Demokratie, Selbstbestimmung, Partizipation und die Achtung von Kinder- und Menschenrechten.

3. Unser Bild vom Kind

- Das Kind ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“.
- Es ist eine kreativ und aktiv handelnde Person.
- Jedes Kind ist einzigartig und übernimmt Eigenverantwortung.
- Kinder sind von Natur aus wissbegierig!
- Sie gehen eine natürliche Beziehung zur Natur ein!

4. Die Rolle der Pädagogen

Die Pädagogen im Waldhort sind Vorbild, unterstützende Lernberater, Dialogpartner, Beobachter und Experten sowie Gestalter pädagogischer Prozesse.

Aufgabe der Pädagogen ist es, organisatorische, pädagogische und soziale Rahmenbedingungen zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen und individuell angemessene Förderung der einzelnen Kinder ermöglichen. Die Beziehung zu den Kindern ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Anerkennung und Zuwendung, getragen von Verantwortung. Dies ist die entscheidende Basis für eine gute Beziehung miteinander.

5. Organisatorisches und Rahmenbedingungen

5.1 Träger

Träger des Waldhorts ist der eingetragene Verein „Freier Wald-Hort Ebersberg e.V.“. Unser Verein wurde am 02.02.2012 in Ebersberg gegründet.

5.2 Adresse und Kontaktaufnahme

Adresse: Freier Waldhort Ebersberg
Sportparkstraße 5
85560 Ebersberg
Tel. 0160 702 54 74

Über das Internet unter: www.waldhort-ebe.de oder
E-Mail: Karen@waldhort-ebersberg.de

5.3 Zielgruppe, Einzugsgebiet und Aufnahme

Wir betreuen 25 Schüler bis zur 6. Klasse aus Ebersberg, Grafing und Umgebung von Schulschluss bis 18:00 Uhr und in den Ferien ganztags.

Die Aufnahme erfolgt durch schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten und ist, soweit ein freier Waldhortplatz vorhanden ist, jederzeit möglich.

5.4 Lage, Räumlichkeiten und Transfer von der Grundschule

Wir befinden uns in der Anzinger Siedlung von Ebersberg, nördlich des Klostersees. Unser Waldhort hat für das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung und bei Sturm- und Unwetterwarnungen Räumlichkeiten in der Sportparkstraße 5 angemietet. Nach den Hausaufgaben wird das Gelände um den Waldsportpark, den Aussichtsturm und das Waldmuseum genutzt.

Nach der fünften und sechsten Schulstunde erfolgt der Transfer von der Grundschule Ebersberg in die Anzinger Siedlung zum Waldhort mit dem Schulbus, nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi. Für Grafinger Schulkinder hat die Stadt Grafing den Transfer durch ein Beförderungsunternehmen organisiert. Schüler der Freien Schule

Glontal und der Montessori-Schule in Niederseeon werden ebenso mit Bus und Taxi zu uns befördert.

5.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Wir haben Montags bis Freitags von 11:00 bis 18:00 Uhr,
in den Ferien von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten:

- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bzw. Heilige Drei Könige
- Alle Brückentage vor und nach Feiertagen

5.6 Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die monatlichen Gebühren richten sich nach den gebuchten Tageszeiten.
Je Kind berechnen wir Ihnen monatlich bei einem täglichen Aufenthalt von

- über 2 bis 3 Stunden täglich, 10 bis 15 Stunden wöchentlich € 110
- über 3 bis 4 Stunden täglich, 15 bis 20 Stunden wöchentlich € 120
- über 4 bis 5 Stunden täglich, 20 bis 25 Stunden wöchentlich € 132
- über 5 bis 6 Stunden täglich, 25 bis 30 Stunden wöchentlich € 142
- über 6 bis 7 Stunden täglich, 30 bis 35 Stunden wöchentlich € 152

5.7 Personal

- eine Erzieherin/Leitung mit Zusatzausbildungen in Waldpädagogik, Philosophieren mit Kindern und spielerischem Englisch
- ein Erzieher mit langjähriger Walderfahrung und Musiker (Teilzeit)
- eine Grund- und Hauptschullehrerin (Teilzeit)
- eine Praktikantin im Anerkennungsjahr als Erzieherin
- Fachkräfte als Aushilfen
- bei Engpässen unterstützen uns die Eltern und
- Ehrenamtliche

5.8 Tagesablauf

Die Schulkinder erreichen den Waldhort nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi, nach der fünften und sechsten Stunde mit dem Schulbus. Um 12:30 Uhr gibt es ein vegetarisches, warmes, vollwertiges Mittagessen des Caterers *Vegetaria*. Die Kinder, die nach der sechsten Stunde eintreffen, nehmen am zweiten Mittagstisch um 14:00 Uhr teil. Die Pädagogen schaffen den Rahmen für eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der die Kinder von ihren Erlebnissen des Tages aus der Schule erzählen können. Spätestens um 15:00 Uhr beginnt die naturpädagogische Betreuung im Wald. Die Kinder ziehen sich um und machen sich mit Getränken, Nachmittagsverpflegung und Werkzeugkoffer auf den Weg in den Wald. Zwischen 17:00 Uhr und 17:15 Uhr treffen wir wieder am Gebäude in der Sportparkstraße 5 ein.

5.9 Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort

Schulkinder, die den Waldhort besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung als in der Schule, denn nur wer richtig angezogen ist, wird in der Natur Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

Einige Beispiele:

- Festes, gutes Schuhwerk für jede Jahreszeit, keine Sandalen
- im Sommer dünne, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben
- eine Kopfbedeckung
- Regen- und windfeste Jacke und Hose
- Fleece-Jacke für kühle Tage
- im Winter warme Schneekleidung, möglichst als Zweiteiler (dadurch ist der Gang zur Toilette in der Natur für die Schulkinder leichter zu bewerkstelligen)

Im Winter wird nach dem Zwiebelssystem angezogen: dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Schulkinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird nicht nur Frieren, sondern auch Schwitzen verhindert.

5.10 Hausaufgaben und Schule

Wir achten darauf, dass die Hausaufgaben in einer ruhigen, konzentrationsförderlichen Atmosphäre stattfinden und geben den Kindern, die es benötigen, gezielt Hilfestellung.

Dabei soll den Kindern eine Anleitung zur selbständigen und eigenverantwortlichen Erledigung der Hausaufgaben gegeben werden. Kinder, die bereits mit ihren Aufgaben fertig sind, beschäftigen sich im Gruppenraum am Mal- und Basteltisch oder mit Brett- und Geschicklichkeitsspielen und Büchern.

Die Hausaufgaben werden etwa eine Stunde von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr betreut, bei Eintreffen nach der sechsten Schulstunde von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Bei Eintreffen nach der vierten Stunde werden die Hausaufgaben sofort betreut. An Freitagen werden keine Hausaufgaben gemacht. Kopfrechnen üben, Lesen oder Gedichte erlernen müssen von den Eltern übernommen werden.

Nicht erledigte Hausaufgaben oder Schwierigkeiten beim Erledigen der Hausaufgaben werden den Eltern aktuell von den Betreuern mündlich oder schriftlich mitgeteilt. Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben verbleibt bei den Eltern.

Für eine gelingende pädagogische Arbeit mit den Schulkindern erwarten wir von den Eltern das Einverständnis, dass wir zum Wohle ihres Kindes Kontakt mit der Schule aufnehmen und Lehrergespräche führen dürfen. Der Waldhort ist nicht losgelöst von der Schule zu betrachten, sondern kooperiert mit ihr.

5.11 Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den Waldhort

Eine gute Eingewöhnungsphase trägt wesentlich zum Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften, den Schulkindern und der Familie bei.

Während eines "Waldhort-Schnuppertages" haben die künftigen Hortkinder die Möglichkeit, erste Kontakte mit den Erziehern zu knüpfen, die Gruppe kennenzulernen und sich ein Bild vom Alltag im Waldhort zu machen.

Zur Unterstützung der Eingewöhnung und des Zusammenfindens der Gruppe öffnet der Waldhort jedes Jahr bereits einige Tage vor Beginn des neuen Schuljahres.

Am Schuljahresanfang werden die Kinder der 1. Klasse einige Zeit lang vom pädagogischen Personal vom Bus abgeholt. Auf diese Weise wird der Weg zum Waldhort gemeinsam eingeübt und besprochen.

Gespräche und intensive Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern in der Eingewöhnungsphase unterstützen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von Wertschätzung und Verständnis.

5.12 Gastkinder

Der Waldhort kann in begründeten Fällen und in der Ferienzeit auch solche Kinder betreuen, die ansonsten anderweitig betreut werden. Diese Kinder werden als Gastkinder bis zu vier Wochen aufgenommen.

6. Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung

6.1 Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit im Hort. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

6.2 Unsere pädagogischen Grundsätze und pädagogischen Leitziele

In der Fachliteratur werden die unterschiedlichsten pädagogischen Grundsätze beschrieben. Wir haben uns für eine Pädagogik entschieden, die sich aus dem natur- und waldpädagogischen und situationsorientierten Ansatz zusammensetzt. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Erziehung und Bildung im Elternhaus auf vielfältige Weise ergänzt.

Im Vordergrund steht das Entstehen einer positiven, emotionalen Verbundenheit mit der Natur. Im Hortalltag sollen globale, regionale und lokale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt werden. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Bedürfnisse nach sicheren und verlässlichen Bindungen und Beziehungen sowie sozialen, kulturellen und naturwissenschaftlich-technischen Grunderfahrungen sind wesentliche Elemente unserer Arbeit.

Nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ nehmen wir jedes Kind von da mit, wo es sich gerade in seiner Entwicklung befindet. Unsere Haltung gegenüber dem Schulkind ist ein wichtiger Grundstein auf seinem weiteren Weg. Durch die anregende Umgebung im Wald und Angebote mit und in der Natur wollen wir die Entdeckerfreude des Schulkindes aufrecht erhalten. So ermöglichen wir ihm einen eigenen Rhythmus und eine eigene Richtung für seinen Entwicklungsprozess zu finden. Mit und in der Natur eignen sich die Schulkinder auf spielerische Art und Weise nötige Schlüsselkompetenzen (Ich-Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Natur- und Sachkompetenzen, und lernmethodische Kompetenzen) für eine gelingende Zukunft an. Das Schulkind mit seinen Interessen, Fähig- und Fertigkeiten wird von uns als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Rechten und Pflichten geachtet und wahrgenommen. Wir respektieren die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, vermitteln und leben als Vorbild Werte und Normen und achten auf die Einhaltung von Regeln, die wir – meist – mit den Schulkindern aushandeln. Durch das Annehmen und Ernstnehmen jedes einzelnen Schulkindes wird eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogen aufgebaut. Wir sind verlässliche Bezugspersonen, durch die die Kinder Wärme und Zuneigung erfahren können. Folgende Grundwerte werden den Schulkindern vermittelt, erlebbar gemacht und gemeinsam gelebt:

Geborgenheit /Sicherheit, Verantwortung, Demokratie, Gleichheit und Solidarität.

„Vom ICH zum DU zum WIR“

6.3 Die Basiskompetenzen

Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

6.3.1 Ich- oder Selbstkompetenzen

Eine wesentliche Voraussetzung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Pädagogen und Schulkindern. Die Pädagogen stehen den Kindern als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung. Ich-Kompetenz bedeutet unter anderem Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und mit sich im Gleichgewicht zu sein. Erworben wird Ich-Kompetenz über die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen, die Auseinandersetzung mit

Erwachsenen und Gleichaltrigen, sowie durch die Übernahme von Selbstverantwortung (z.B. für die Natur, Zeiteinteilung und auch Materialien).

Weitere Grundlagen sind:

- eine stabile Ich-Identität zu entwickeln
- der Erwerb eines positiven Selbstkonzepts, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude
- die Entwicklung eigener ethischer Maßstäbe und Überzeugungen
- Neugier, Weltoffenheit, Fantasie, Kreativität und Erfindergeist
- bewusster Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper sowie die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischem Rollenverhalten
- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz
- Fähigkeiten entwickeln zur sinnvollen Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft
- aktive Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher und umweltrelevanter Verhältnisse
- Fähigkeiten und die Bereitschaft zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und familienbiografischen Brüchen (Resilienz)

6.3.2 Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Natur und Mensch. Dazu gehört auch, wie mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen ist, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ganz besonders wichtig sind uns hier:

Empathie

- sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Menschen und die Natur zu nehmen und auch einmal eigene Bedürfnisse zurückzustellen
- konstruktiv Kritik zu üben, aber auch Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen
- auf andere zuzugehen und enge und langfristige Beziehungen einzugehen

Partizipation – Mitwirkung der Kinder

- In den regelmäßig stattfindenden „Schulkinderkonferenzen“ erleben die Kinder Verantwortung und Selbstwirksamkeit und lernen demokratische Verfahrens- und Entscheidungsprozesse kennen.
- Die Schulkinder werden auf diese Weise mit den Grundzügen der Demokratie vertraut gemacht. Sie üben das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ein. Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt und lernen abzuwägen und ihn zu vertreten. Spielregeln werden im sozialen Miteinander ausgehandelt.
- Die Kinder gestalten das soziale und kulturelle Leben des Waldhorts mit.
- Die Schulkinder sollen sich aktiv im Waldhortalltag einbringen und teilnehmen, sowie Sensibilität für andere Menschen, Lebewesen und für die Natur entwickeln. Außerdem lernen sie Verantwortung für ihr eigenes Handeln auch in Bezug auf die Außenwirkung des Horts zu übernehmen. Sie nehmen teil an gemeinsamen Projekten in Ebersberg und Umgebung.
- Die Hortgruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, indem sie Gemeinsamkeiten entwickeln, Rücksicht nehmen, Interessenskonflikte offen austragen und im Sinne von Gewaltprävention mit friedlichen Mitteln lösen.
- Innerhalb der Gruppe können die Kinder ihre Vorstellungen und Interessen einbringen und vertreten. Wichtig ist hierbei das Erkennen und Akzeptieren sowohl der eigenen Grenzen als auch der anderer Gruppenmitglieder.

Toleranz

- Der Gruppenalltag im Waldhort fördert Offenheit für andere Kulturen, Weltanschauungen, Religionen und Lebensweisen.
- Durch die Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird ein wichtiger Beitrag zum toleranten Umgang miteinander geleistet.
- Wir legen großen Wert darauf, dass Jungen und Mädchen gleichberechtigt und partnerschaftlich miteinander umgehen.
- Die Hortkinder lernen die individuellen Eigenheiten jedes Kindes zu akzeptieren und erleben sie als Bereicherung.
- Die unterschiedlichen Altersgruppen im Hort öffnen Chancen zur aktiven Rücksichtnahme und Kooperation.

6.3.3 Sach- und Naturkompetenzen

Die Schulkinder erleben mit Hilfe der Pädagogen den Wald als Teil der natürlichen Umwelt als Erweiterung ihres Lebensraums. Außerdem eignen sie sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) besonders in Bezug auf die Natur an. Sie lernen dabei urteils- und handlungsfähig mit der eigenen Umwelt umzugehen. Bei der unbefangenen Bewältigung alltäglicher Situationen im Waldhort erweitern sich ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit.

Der Umgang mit den verschiedensten Naturmaterialien animiert das Schulkind aktiv und kreativ zu werden und regt seine Phantasie an.

Zur Sach- und Naturkompetenz gehört auch:

- sich nachhaltig und umweltfreundlich zu verhalten
- wertorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen
- sein Leben in den Bereichen Familie, Freizeit, Schule und Hort selbstbestimmt zu gestalten
- Erst-, Zweit- und Fremdsprachenkenntnissen zu verwenden
- mit Medien kompetent umzugehen

6.3.4 Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen darüber, wie man Wissen erwerben kann und das Erlernen von Fähigkeiten zum Lernen lernen. Lernmethodische Kompetenz bedeutet ein Grundverständnis davon zu bekommen, was und wie man lernt. Schulkinder sind neugierig und stellen in allen Situationen des Alltags häufig Fragen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher gekommen.

Projektarbeit ist im Waldhort eine geeignete Methode, sich mit Fragen zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen zu befassen. Schulkinder eignen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Techniken und Fertigkeiten an, z.B. Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Dazu gehört auch die Bereitschaft von anderen zu lernen und sich selbst Wissen zu beschaffen (z.B. welche Hilfsmittel kann ich einsetzen, wie etwa Lexika, Sachbücher, Internet). Die Pädagogen schaffen im gesamten Tagesablauf und in allen Alltagssituationen eine anregende Lernumgebung.

Die Pädagogen fördern und unterstützen außerdem in hohem Maße die Lernkompetenz eines Schulkindes durch:

- Anleitung der Schulkinder, wie sie ihre Arbeitszeit und -aufgaben bei den Hausaufgaben richtig einteilen
- Wechsel zwischen arbeitsintensiven und Entspannungs-Phasen
- Unterstützung bei der Strukturierung des Wissens- und Lernstoff (Arbeit mit Farbmarkierungen, Heftführung, Zettelkästen, Computerdateien usw.)

und ganz wichtig:

- die Vermittlung der Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen

6.4 Schwerpunkte des Waldhorts und ihre methodische Umsetzung

6.4.1 Förderung der Natur- und Umweltkompetenz

Natur- und Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen.

Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht den Schulkindern auf vielfältige Weise individuell, erlebnisorientiert, kreativ und ganzheitlich zu lernen.

Nur er bietet den Kindern die Möglichkeit ein vertiefendes und unbeobachtetes Spiel zu erleben. Die Vermittlung der Bildungsinhalte in der Natur fördert die emotionalen, kognitiven, physischen, sensorisch und psychomotorischen Kompetenzen des Schulkindes in besonderer Weise. Das Leben und Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und Umwelt und zum Aufbau eines ökologischen Verständnisses bei.

Umweltbildung und -achtung erfordert die Auseinandersetzung mit individuellen Werten, die das eigene Handeln prägen. Verschiedene Umweltaspekte wie Trinkwasser, Ernährung, Abfall, Verschmutzung, Konsum bieten eine Fülle an Inhalten, die im Waldhort aufgegriffen werden. Der Umgang mit der Natur ist sowohl Mittel als auch Zweck der Normenbildung. Die Zusammenhänge werden in Gesprächen erläutert oder körperlich und sinnlich erfahren. Es geht auch darum, Konflikte zwischen Natur und Zivilisation zu analysieren, Lösungsvorschläge abzuwägen, Kompromisse und Perspektiven zu konzipieren und diese in Handlungen umzusetzen.

Einige methodische Gedanken dazu:

- Schulkinder haben sich ihr Grundwissen über Natur schon im Kindergartenalter selbst angeeignet und bleiben auch als Schulkind weiter aktiv in ihren eigenen Lernprozessen:
z.B. das selbständige Beobachten und frühzeitige Erkennen von Wetterwechseln wie Sonne, Wind und Regen.
- Für das Schulkind bildet der Ort „Natur“ den Rahmen, um gemeinsam mit den Pädagogen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, um seine eigene Zukunft verantwortungsbewusst zu gestalten:
z. B. philosophische Gespräche über Zukunft, Natur oder Verantwortung
- Die Pädagogen begleiten diesen Persönlichkeitsprozess ohne ihn jedoch aufzudrängen oder vorzugeben:
z. B. bei regelmäßigen Schulkinder-Konferenzen zu Themen, die die Kinder beschäftigen – wie z. B. Müll im Wald
- Die Schulkinder werden darin unterstützt Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu entwickeln:
z.B. lernen sie Verantwortung für die den Wetterverhältnissen angemessene Bekleidung zu übernehmen

6.4.2 Sinnvolle Freizeitgestaltung und Projektarbeit

Nach Erledigung der Hausaufgaben haben die Schulkinder, ihren Interessen entsprechend, die Möglichkeit im Wald frei zu spielen, eigene Fähigkeiten zu erforschen, einzubringen und in laufenden Projekten innerhalb des Waldhortes zu verwirklichen oder Impulse der Pädagogen aufzugreifen. Den Schulkindern wird die Möglichkeit gegeben, nach dem strukturierten Schulalltag abzuschalten und sich innerhalb der Gruppe zu Spielen, Projekten und Aktionen ihrer Wahl zusammenzufinden. Feste Bestandteile sind Projekte und Kursangebote wie z.B. Musik, Handwerken, Kunst und Philosophieren. Hierbei stehen jedoch das soziale Lernen und die gruppenspezifischen Prozesse im Vordergrund und nicht „vorzeigbare“ Ergebnisse. Nachmittags versammeln sich die Kinder noch einmal im Wald zum gemeinsamen Nachmittags-Snack.

Besonderheiten im Hortalltag bilden monatliche Freitagsausflüge, die ganztägliche Ferienbetreuung, eine Ferienfahrt oder Wildnisübernachtung sowie die wöchentlichen Schulkinderkonferenzen (eine gemeinsame Sitzung von Pädagogen und Kindern).

Mit zunehmendem Alter der Schulkinder räumen wir ihnen mehr Entscheidungsfreiheit in der Gestaltung ihrer Nachmittage und der Nutzung der Waldhort-Projekt-Angebote ein. Das Entdecken sinnvoller Freizeitaktivitäten außerhalb der Einrichtung (wie Besuch der Bücherei, Angebote des Jugendzentrums, Mitgliedschaft in Vereinen etc.) wird von uns gefördert.

Höhepunkte stellen die gemeinsam gestalteten Feste und Feiern im Jahreskreislauf und der Wochen- und Tagesabläufe (z.B. Sommerfest, Geburtstagsfeiern, Schulkinder der Woche) dar. Die feierlichen Handlungen vermitteln Halt und Orientierung und schaffen Gruppenzugehörigkeit und Verbundenheit.

6.4.3 Medienbildung

Kinder sind von Geburt an von den unterschiedlichsten Medien umgeben und werden ständig mit ihnen konfrontiert. Deshalb benötigen sie kompetente Unterstützung, um einen sachgerechten, kritischen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit den Medien zu erlernen.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit setzen wir gezielt Bücher, Fotos, Tonaufnahmen, Filme und Computer gemeinsam mit den Schulkindern ein. Wir geben den Kindern bei uns im Waldhort die Gelegenheit, sowohl mit den vorhandenen Medienprodukten selbständig umzugehen als auch in aktiver, medienpädagogischer Projektarbeit (z.B. Film- und Tonaufnahmen) Bilder, Filme etc. selbst herzustellen und/oder zu gestalten.

Medienerziehung im Waldhort lässt Schulkinder Medien erfahren und vermittelt ihnen dass sie genutzt werden um sich zu informieren und zu bilden, aber natürlich auch zu unterhalten.

6.4.4 Erlernen von Wegen zur gewaltfreien Konfliktbewältigung

Die Waldhortgruppe bietet den Schulkindern die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, Freundschaften zu schließen, auftretende Interessenskonflikte offen auszutragen und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung zu erlernen. Wichtig ist hierbei das Erkennen und das Akzeptieren sowohl eigener als auch der Grenzen der anderen Gruppenmitglieder.

Die Beteiligung der Schulkinder an der Planung der Angebote und Projekte des Waldhorts sowie des Tagesablaufs ist ein wichtiges Instrument zur Gewaltprävention. (Konkret: demokratische Mitbestimmung bei der Frage: „Zu welchem Platz im Wald gehen wir heute Nachmittag?“) Sie haben die Möglichkeit das eigene Leben aktiv zu gestalten und lernen Konflikte verbal zu lösen. Im Sinne von Gewaltprävention brauchen die Schulkinder die Pädagogen, die auf ihre Probleme eingehen und mit ihnen zusammen nach akzeptablen Konfliktlösungen suchen.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Erziehungspartnerschaft

Eltern und Pädagogen bilden eine Erziehungspartnerschaft. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern gilt es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen und in regelmäßigen Gesprächen die Erziehung und Entwicklung des Schulkindes zu reflektieren und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen zu treffen. Die Pädagogen begleiten und ergänzen die Erziehung in der Familie, sie bestärken und entlasten sie bei der Bewältigung von Problemen und sprechen Schwierigkeiten offen an, wenn sie auftauchen. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gewährleistet, dass Pädagogen und Familie nicht gegeneinander, sondern miteinander erziehen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit bieten wir an:

- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Schulkindes
- Elternbriefe
- Gruppen- und Themen-Elternabende
- Tür- und Angelgespräche

- Gesprächsrunden, gemütliches Beisammensein mit Einblick in unsere pädagogische Arbeit und zum Erfahrungsaustausch
- Vernetzung der Eltern untereinander durch Internet/E-Mail zum schnellen Austausch von Informationen
- Unterstützung bei Kontakten zu anderen Institutionen und Fachdiensten
- Möglichkeiten zum Hospitieren um unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen
- Individuelle Eingewöhnung des Schulkindes
- Aktive Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Informationen über die Konzeption
- Informationsgespräche und Beratungsmöglichkeiten in Erziehungsfragen
- Wochen- und Monatsrückblicke
- Informationen über Fortbildungen der Pädagogen

7.2 Mitarbeit der Eltern

Elternmitarbeit ist ein fundamentaler und wesentlicher Bestandteil unseres Waldhorts. Aus dieser Verantwortung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und der Rechte der Eltern:

- Mitgliedschaft im Verein
- Mitwirkung in Arbeitsgruppen wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungsaufgaben
- regelmäßiger Besuch der Elternabende
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitplanung und Gestaltung von Festen
- Elterndienste bei personellen Notfällen
- Möglichkeit der Mitsprache bei der Weiterentwicklung des Waldhorts

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Vernetzung

Über die Vernetzung und durch die Kontakte zu anderen Institutionen sehen wir eine Möglichkeit uns auszutauschen und weiter zu entwickeln. Denn wir verstehen unseren Waldhort nicht als ein geschlossenes System, sondern als Verantwortungs- und Lebensgemeinschaft von Eltern, Kindern, Pädagogen und allen anderen kooperierenden Partnern. Uns ist die Vernetzung mit folgenden Einrichtungen, Institutionen bzw. Therapeuten sehr wichtig:

- Grundschulen
- Waldkindergarten
- Bücherei
- andere Jugendgruppen
- Gemeindeverwaltungen
- Kreisjugendamt in Ebersberg und Landratsamt
- Erziehungs-Beratungsstelle der Caritas für Eltern, Kinder- und Jugendliche
- Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden
- Supervision
- Arbeitskreis der Horte im Landkreis
- Kinderzentrum München
- LAGE (Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen)
- Vernetzung mit naturpädagogisch verwandten Horten

Zudem streben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule an.

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Um unseren Waldhort transparent für die Öffentlichkeit zu machen bedarf es der Öffnung nach außen. Dies gibt uns die Möglichkeit, die eigene Arbeitsqualität zu reflektieren, auszubauen und zu erweitern. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit geben wir Einblicke in unsere Arbeit, erhalten und verbessern unsere Rahmenbedingungen. Wir lenken die Aufmerksamkeit positiv auf unsere Einrichtung und zeigen unsere Zugehörigkeit zum Gemeinwesen der Stadt Ebersberg. Das offene Arbeiten ermöglicht uns Verständnis und Unterstützung von der Bevölkerung zu erhalten. Mittel hierzu sind: Schnuppernachmittage, Zeitungsberichte, Internetpräsenz, Info- und Fotowand, etc.

9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Damit sich Eltern auf die hohe Qualität unsers Waldhorts verlassen können, wird die bestehende Konzeption regelmäßig überprüft und falls erforderlich überarbeitet.

Eine jährliche Befragung ermöglicht den Eltern sich kritisch mit dem Waldhort auseinanderzusetzen und uns positiv und kritisch zu unterstützen.

Professionelles pädagogisches Handeln am Schulkind wird bei uns durch Beobachtungen und Portfolioarbeit erreicht. Wir nutzen dieses Instrument gemeinsam mit den Kindern, um die Bildungsarbeit im Waldhort für unsere Schulkinder zu dokumentieren.

Wöchentliche Teamsitzungen der Pädagogen gewährleisten den fachlichen Austausch untereinander und entwickeln so die Arbeit qualitativ weiter.

Das pädagogische Personal besucht regelmäßig Fortbildungen, um auf dem neusten Stand der Waldpädagogik und staatlichen Vorgaben zur Hortarbeit zu bleiben.

Regelmäßige Supervisionsgespräche sichern zusätzlich die Qualität unserer Arbeit.

10. Schlusswort

*Hier ist die riesige, wilde, brausende Mutter Natur,
überall um uns, voll solcher Schönheit
und solcher Liebe für ihre Kinder;
und doch werden wir so früh von ihrer Brust entwöhnt
und der Gesellschaft anheimgegeben, jener Kultur,
die nur die Interaktion von Mensch zu Mensch kennt.*

Henry David Thoreau, (1817 - 1862), US-amerikanischer Philosoph, Naturalist und Schriftsteller